

Umjubelte Musiker

Neujahrskonzert an der Hochschule für Musik

Zum zweiten Mal lud die Hochschule für Musik zu einem Neujahrskonzert und nach Aussage von Rektor Hartmut Höll darf sich daraus gerne eine dauerhafte Tradition entwickeln. Ein zweimal ausverkauftes Wolfgang-Rihm-Forum (Generalprobe und Aufführung) unterstützt die Verantwortlichen gewiss in dieser Absicht. Das Orchester der Musikhochschule unter seinem gern gesehenen Gast Mario Venzago hatte es sich auch nicht leicht gemacht und ein Programm zusammengestellt, dessen Umfang und Anspruch auch gestandene Sinfonieorchester herausgefordert hätte. Im Mittelpunkt standen zwei Klavierkonzerte Ludwig van Beethovens, die von den beiden letztjährigen Preisträgern des Hermann-Büttner-Klavierwettbewerbs, Frank Dupree und Gryta Tatoryte, gestaltet wurden.

Eingerahmt wurden die Klavierkonzerte von Richard Strauss' Tondichtung „Don Juan“ und Maurice Ravel's zweiter Orchestersuite aus „Daphnis et Chloé“. Die sinfonische Dichtung des jungen, 24-jährigen Strauss zeigt ihn bereits als Meister der Instrumentation. Neben den seidigen Streichern ließen hier – wie noch oft an diesem Abend – die Bläser der Hochschule für Musik aufhorchen. Gewaltige Tuttiwellen zogen die Zuhörer in ihren Bann, doch auch die fahleren Orchesterfarben hatten suggestiven Reiz. Ludwig van Beethovens viertes

Klavierkonzert wurde 1808 in einem Programm uraufgeführt, das neben dem G-Dur-Konzert noch seine fünfte und sechste Sinfonie, die Arie „Ah, perfido“, die Chorfantasie sowie Teile der C-Dur-Messe auf dem Programmzettel führte! Gryta Tatoryte hatte sich mit der Wiedergabe dieses Konzerts den zweiten Preis im Wettbewerb gesichert und dies hörbar zu Recht. Hochkonzentriert, mit feinen dynamischen Kontrasten und untrüglicher Sicherheit blieb sie dem Werk nichts schuldig. Den begeisterten Jubel hatte sie sich ebenso verdient wie nach der Pause Frank Dupree, dem das c-Moll-Konzert so selbstverständlich aus den Fingern floss, dass die Leichtigkeit des Spiels jede technische Schwierigkeit verdeckte. Der sinfonisch eingesetzte Orchesterapparat des dritten Klavierkonzerts bot dem Solisten einen sensiblen Klangteppich; kein Wunder, hatte Dupree doch die Vorproben als Dirigent geleitet. Zum farbenreichen Erlebnis wurde unter Mario Venzagos Händen die „Daphnis et Chloé“-Suite, die den Bogen ins 20. Jahrhundert schlug.

Durch die Hinzunahme des Chors und einer verstärkten Schlagzeuggruppe (Isao Nakamura's Klasse lieferte wieder einmal beste Arbeit ab) erklang eine expressionistische Musik, die neue Klangwelten erschloss und das Publikum zum wiederholten Male zu Beifallsstürmen hinriss.

Manfred Kraft